

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 10 (1894)

**Heft:** 52

**Rubrik:** Verschiedenes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Elektrotechnische Rundschau.

**Elektrizitätswerk Wynau.** Trotz ungünstigen Witterungsverhältnissen wie sie der jetzige Winter in ganz außergewöhnlicher Weise gebracht hat, sind die Arbeiten am Elektrizitätswerk Wynau mit beharrlicher Zähigkeit geführt worden, so daß höhere Gewalt vorbehalten die Vollendung des Werkes bis spätestens Anfangs September dieses Jahres eintreten muß. Die Bevölkerung des gesamten Oberaargaus verfolgt den Verlauf der Bauten mit lebhaftem Interesse. Besonders die großen Sprengungen im Aarebett ziehen jeweils zahlreiche geladene und ungeladene Zuschauer herbei. Die Nachfrage nach Kraft und Licht von Wynau ist schon jetzt eine große und wird es in steigendem Maße werden, wenn das Werk ausgeführt und ins Leben getreten ist und seine Vorteile jedermann überzeugend in die Augen leuchtet. Darum freuten sich einsichtige Männer, daß das Unternehmen der Gesellschaft „Siemens und Halske“ und des Herrn Müller-Landsmann, welcher der eigentliche Pionier der ganzen Anlagen ist, eine Erweiterung in der Weise erfahren soll, daß in Meirishyl bei Narwangen und in Wangen a. N. neue Wasserkräfte von 3200 und 1200 Pferdekraften konzeffioniert werden. Dadurch würde der Oberaargau mit den Kräften in Wynau über eine Zahl von 8000 Pferdekraften verfügen. Es ist ganz sicher, daß unser Landesteil nach der Konzeffionierung von Wangen und Meirishyl in Verbindung mit Wynau in geordneter Verwertung der Wasserkräfte allen andern Gegenden der Schweiz voran stehen wird.

**Dolberbahn.** Nach Mitteilungen, die Herr Ingenieur H. Böhhard in der letzten Versammlung des Ingenieur- und Architektenvereins gemacht hat, ist für die Dolberbahn jetzt elektrischer Betrieb und Erzeugung der elektrischen Kraft durch Petroleummotoren vorgesehen. Die Kosten der Bahnanlage belaufen sich auf 248,000 Fr., diejenigen für die elektrische Einrichtung, die auch das elektrische Licht für das neue Restaurant liefert, auf 20,000 Fr.

**Für die Erbauung einer Straßenbahn durch das Flaachthal** ist von einem Techniker ein Kostenvoranschlag ausgearbeitet worden. Als Betriebskraft ist Elektrizität vorgesehen, die der Rhein zu liefern hätte. Nach dem Projekte würde die Bahn in Henggart einmünden; doch bestehen darüber Meinungsverschiedenheiten. Die Delegierten der beteiligten Gemeinden werden nächsten Sonntag die Frage besprechen. Nach des verstorbenen Herrn Scheuchzers Vorschlag hätte die Bahn eine Verbindung der Linien Wintertthur-Schaffhausen und Egglisau-Schaffhausen herstellen sollen. Die Bahn würde zum Beispiel in Rafz ihren Anfang genommen und in Henggart eingemündet haben.

**Elektrische Zahnradbahn Luzern-Sonnenberg.** Bekanntlich hat Ingenieur Felix v. Schumacher in Luzern die Konzeffion für den Bau und Betrieb einer elektrischen Zahnradbahn von Luzern auf den Sonnenberg erhalten und es soll nunmehr zur Verwirklichung dieses Projektes geschritten werden. Ein soeben ausgegebener Prospekt ist von einem Initiativkomitee unterzeichnet, das aus den Herren Ingenieur v. Schumacher, Oberstlt. Degen in Ariens, Rigibahndirektor Fellmann in Biznau, Ingenieur Keller, Bankier Emanuel Meyer und J. A. Widmer, Eigentümer des Hotel Sonnenberg, letztere sämtlich in Luzern, besteht. Das Gesellschaftskapital ist auf 530,000 Fr. festgesetzt, wovon 330,000 Fr. in Aktien à 500 Fr. und 200,000 Fr. in Obligationen à 500 Fr. beschafft werden sollen.

Die Bahn nimmt ihren Anfang im Obergrund, die Länge bis zum Sonnenberg (779 M. über Meer) beträgt 3,8 Kilometer, die Spurweite ist 1 Meter, die stärkste Steigung (auf eine kurze Strecke von 268 M.) 14,88 Prozent; im übrigen beträgt die Steigung nur bis 12 Prozent. Die Anlage soll als elektrische Zahnradbahn mit oberirdischer Stromzuführung erstellt werden; die Betriebskraft liefert das Elektrizitätswerk

Rathausen, mit dem bereits ein bezüglicher Vertrag abgeschlossen ist. Die Fahrzeit soll etwa 25 Minuten betragen; in den Sommermonaten soll tagsüber jede Stunde eine Fahrt in jeder Richtung ausgeführt werden; die Fahrkarte ist 2 Fr. für die Bergfahrt, 1 Fr. 20 für die Thalfahrt. — Das Komitee glaubt den Aktionären eine Dividende von wenigstens 5 Prozent in Aussicht stellen zu können, wobei eine Frequenz von 18,000 Retourfahrten angenommen ist; bei vermehrter Frequenz würde sich auch die Dividende höher stellen (auf 8,48 Prozent bei 22,000 Retourfahrten), wobei konstatiert wird, daß in Luzern jährlich etwa 80,000 Fremde verkehren, Schulen, Vereine und Geschäftsreisende nicht eingerechnet.

**Wasserversorgung und Elektrizitätswerk Wallenstadt.** Wallenstadt will neue, reichlich fließende Quellen auf Lüzis droben ankaufen und damit eine neue Kraftstation für elektrische Beleuchtung errichten, die im Verein mit der schon bestehenden (dem Dir. Huber gehörenden) Genügendes leisten würde.

**Elektrizitätswerk Wäggitthal.** In Mezikon hat sich laut „Anz. v. Ulster“ ein Konsortium zu dem Zwecke gebildet, die großen Wasserkräfte im Hinterwäggitthal anzukaufen. Bereits sei dieses Konsortium im Besitze der hier in Frage kommenden Landgebiete und werde, wenn sich keine weiteren Hindernisse mehr einstellen, später nach Ausführung der großen Bauten im Falle sein, von den 10,000 Pferdekraften, die an der Turbine gewonnen werden, außer den 1000 Pferdekraften, welche sich die March als Gegenwert für die konzeffionsmäßige Ausbeutung der bedeutenden Wasserkräfte gesichert hat, durch elektrische Kraftübertragung mindestens weitere 5000 Pferdekraften netto in Mezikon, das eine große elektrische Centrale erhalte, abzugeben im Falle sein, auch an Nachbargemeinden.

**Trinkwasserversorgung und elektrische Beleuchtung in Sitten.** Der Gemeinderat von Sitten hat soeben mit dem Unternehmer Dumont einen Vertrag abgeschlossen für die Zuleitung des Borgnebachs nach der Stadt zur Errichtung einer Trinkwasserversorgung und einer elektrischen Beleuchtungsanlage.

**In Château d'Yev** wurde am 8. d. M. die durch die Wasserkräfte vom Pays d'Enhaut erzeugte elektrische Beleuchtung eingeweiht. Sie funktioniert zu allgemeiner Zufriedenheit und bildet einen weiteren Anziehungspunkt für die zahlreichen Fremden, die den Winter in diesem Thale zubringen.

**Elektrizitätswerk Saanen.** Am 8. März leuchteten die ersten elektrischen Flammen im Saanendorf. Der „Saaner Anz.“ schreibt: „Die H. Dufour in les Avants, welche die intellektuellen Urheber der elektrischen Beleuchtung sind, haben auf den Bergen Bornels und Maulatreys im Stivazthale für die Société électrique von Montreux drei Quellen für Fr. 80,000 gekauft; auch suchen sie noch weitere Quellen, um den blühenden Gestaden des Genfersees Trinkwasser durch einen J a m a n t u n n e l zuzuführen. Das giebt Arbeit. Wer wollte zweifeln an den zwei Fliegen auf einen Schlag! — Durch den Wassertunnel wird sicherlich auch die Lokomotive laufen.“ Letzteres ist allerdings etwas sehr hoffnungsvoll gedacht.

## Verschiedenes.

**Bauwesen in Zürich.** Das projektierte elektrische Tram Zollikerstraße-Zollikon soll finanziert sein. Das bezügliche Konzeffionsgesuch werde dieser Tage eingereicht werden.

— **Neue Tonhalle.** Nachdem die hochherzige Schenkung eines Gönners der neuen Tonhalle es ermöglicht hatte, für den Plafond des großen Konzertsaalbes Malereien in Aussicht zu nehmen, veranstalteten die Organe der Gesellschaft zur Erlangung von Skizzen eine engere Konkurrenz, zu der die Maler Bieler in Lausanne, Barzaghi in Dublin (beide

Schweizer), Gastgeb, Beyfuß und Lenz in Wien eingeladen wurden. Die Jury, der die Beurteilung der eingegangenen Arbeiten übertragen wurde und der die Herren Prof. Freytag, Prof. Graf, Maler Dr. Stückelberg, Baurat Helmer und als Vertreter der Gesellschaft a. Pfarrer Friedl-Forrer angehörten, hat nun nach reiflicher Prüfung die Skizzen der Wiener Maler Gastgeb und Beyfuß für die Ausführung empfohlen; bekanntlich haben diese Künstler seinerzeit auch den Plafond des neuen Stadttheaters gemalt.

**Bauwesen in Zürich.** In seiner Sitzung vom 16. März beschloß der Große Stadtrat, für die Erstellung neuer Schulhäuser in den Kreisen II, III und V von der Gemeinde einen Kredit von 1,650,000 Fr. zu verlangen. Er trat sodann auf die Beratung der Verordnung betr. die Vermittlung bei Arbeitseinstellungen ein und genehmigte die ersten drei Paragraphen nach der Vorlage der Kommission, mit 60 gegen 22 Stimmen an dem Grundsatz festhaltend, daß bei Vermittlungen auch Ausländer sollen mitwirken dürfen.

**Die Frage des Umbaus der Bahnhöfe Chaugde-Fonds und Locle** ist einen Schritt vorwärts gegangen, indem die von der Direktion des „Jura Neuchâtois“ bestellte Kommission neue Pläne ausgearbeitet hat, die samt Kostenvoranschlag der Bahnverwaltung und dann dem Staate vorgelegt werden sollen.

**Kirchturm Herzogenbuchsee.** Die kirchliche Einwohnergemeinde, die den Turm, resp. den Helm umzuändern beabsichtigt, will sich ein Gutachten hiefür von fachmännischen Experten geben lassen und wählte dazu die Herren Rahn in Zürich, Auer in Basel und Howald in Bern.

**Neue Glasmalerei.** In Berlin waren kürzlich von der Kunstanstalt Julius E. Curtius in München einige Glasgemälde ausgestellt, welche nach dem von Kunstmalers Otto Dillmann erfundenen Verfahren angefertigt worden sind. Diese Erfindung verspricht von weittragender Bedeutung für die Glasmalerei zu werden, indem durch die einfache und sinnreiche Idee fortan der Glasmalerei die ganze Farbenskala zur Verfügung steht, gleich der Oel- oder Pastellmalerei. Dies wird, wie an dieser Stelle schon früher einmal beschrieben, durch drei aufeinander gelegte Ueberfangplatten in den Grundfarben rot, gelb und blau erreicht. Je nachdem die Farbenschicht mehr oder weniger abgeätzt wird, entsteht bei durchfallendem Lichte die optische Mischung der Farben. Und zwar ist dadurch die Herstellung von Glasgemälden in absolutem farbigem Glase ermöglicht, ohne Aufmalung, das Ideal der Glasmalerei-Technik. Es sind Farben, welche unvergänglich sind, weil sie eben selbst Glas sind. Es haben sich auch in Berlin erste Fachautoritäten in rühmendster Weise über die Erfindung ausgesprochen. Professor Doepler schreibt u. a.: „Ich glaube fest und zuversichtlich, daß mit der Mängellosigkeit, Carnation, Draperie und Hintergründe in solcher Leuchtkraft auf größere Flächen, ohne die durch die bisher übliche Verbleiung den Konturen anhaftenden Mängel zur Ausführung und künstlerischen Durchbildung zu bringen, wahrhaft große Resultate mit Sicherheit erwartet werden können.“ Der Direktor des Kunstgewerbemuseums in Berlin, Geheimrat Regierungsrat Dr. Lessing, schreibt: „Die Glasgemälde, welche Sie mit drei farbigen geätzten Platten herstellen, haben mich in hohem Grade interessiert. Es ist eine geniale Verwendung der Auflösung eines Bildes in seine Grundfarben. Die Zusammenfügung der Farben vollzieht sich in der Transparenz mit voller Sicherheit und überraschender Leuchtkraft.“

**Feuerfeste Decken.** Die in letzter Zeit in zahllosen Konstruktionen ausgeführten feuerfesten, aus Cement und ähnlichen Materialien gefertigten Decken stellt D. Helm in Stettin nicht aus einzelnen, an der Decke zu befestigenden Platten her, sondern fertigt solche Decken im Ganzen an Ort und Stelle durch Vergießen der Masse. Zu dem Zweck werden über die Balken- oder Trägerlagen in Abständen

von 1—2 Metern Balkenjoche quer über je zwei neben einander liegende Balken gelegt. Durch diese Balkenstücke gehen Gewindestrauben, die durch Muttern höher oder tiefer gelassen werden können und von denen die hinter einander in gerader Linie in einer vertikalen Ebene liegenden Balken unten je einen Balken tragen. Diese Balken tragen einen sorgfältig aus geebneten Bohlen zusammengesetzten Schalboden, der durch die Hängeschrauben genau horizontal gestellt und von der Unterkante der Balken oder Träger so weit abgebracht werden kann, als die Dicke der herzustellenden Decke dies erfordert. In diesem Raum werden noch die nötigen Rohrgewebe horizontal ausgespannt und durch Haken, die an den Balken befestigt, gehalten, worauf der Mörtel auf den Schalboden aufgegossen wird, so hoch daß er die Rohrdecke völlig einschließt und auch die unteren Partien der Balken bezw. Träger umgiebt. Ist der Guß trocken, so wird die Verschalung durch Herunterlassen der Schrauben entfernt und die Löcher in der Decke, durch welche die Schrauben gingen, verputzt. (Mitgeteilt vom Internationalen Patentbureau Karl Fr. Reichelt, Berlin N. W.)

## Fach-Literatur.

**Otto Luegers Lexikon der gesamten Technik** und ihrer Hilfswissenschaften (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) hat mit der 5. Abteilung soeben den Abschluß des ersten Bandes erreicht. Wir haben die Ausgestaltung dieses Unternehmens, das sich die große Aufgabe der Belehrung auf einem der wichtigsten und ausgedehntesten Gebiete menschlichen Wissens und Könnens stellt, mit Interesse verfolgt. Die auf dem Umschlage eines jeden Heftes genannten hervorragenden Mitarbeiter (aus dem Kreise von Gelehrten an Universitäten und technischen Hochschulen, Staatsgewerbeschulen und anderen technischen Unterrichtsanstalten, gewiegte Theoretiker, Praktiker und technische Beamte in bedeutendem Wirkungskreise) haben durch ihre stets mit Namensunterschrift versehenen Beiträge gewiß in erster Linie dem Werke zu seinem literarischen Ansehen verholfen. Andererseits ist aber nicht minder dem System, wonach gearbeitet wird, der Erfolg zuzuschreiben. Uebersichtlich zusammengestellte, den Nagel auf den Kopf treffende Aufsätze, wohlüberlegt und möglichst gemeinverständlich gefaßt, jedoch ohne Beiseitesetzung der mathematischen Begründung und der graphischen Erläuterung durch zum Teil vortrefflich gelungene Abbildungen, erklären die Bedeutung der im Lexikon behandelten Stichworte. Eine wohlthuende, jedoch nichts Wichtiges übersehende Kürze, die wir bei den meisten Artikeln eingehalten finden, wirkt erfrischend auf den mit dem Gegenstande ganz oder teilweise schon bekannten Leser. Anders darf dies nicht sein; sonst würde das Werk einen unabsehbaren Umfang erhalten. Mancher Leser sucht aber nicht bloß nach einer knappen Uebersicht, einer kurzen allgemeinen oder speziellen Orientierung über bestimmte technische Begriffe; er will vielmehr ganz eingehende Studien anstellen, Details erforschen, sich in alle Einzelheiten eines Objektes Einsicht verschaffen. Leistet ihm hiebei der Artikel des Lexikons nicht Genüge, so führt ihn die am Schluß angegebene, auf Stichworte innerhalb des Artikels bezogene, unter dem Besten, was vorhanden ist, ausgewählte Literatur sicher zum Ziel. Hierin liegt eigentlich für Techniker der bedeutendste Vorzug des klassischen Werkes; durch die jede Erklärung ergänzende Literatur wird das Lexikon zu einer vollständigen Enzyklopädie für Architekten, Bau- und Maschinen-Ingenieure, Bautechniker und Bauhandwerker, Elektrotechniker, Chemiker, Industrielle und Gewerbetreibende aller Art, besonders auch für Studierende technischer Lehranstalten zc. Wir empfehlen unsern Lesern das vortreffliche Werk, dessen erster Band (Preis Fr. 40. 50) bei der Techn. Buchhdlg. W. Senn jun., Zürich (Münsterhof 13) eingesehen werden kann, wiederholt aufs wärmste.